

# IM FOKUS: IWIS

## Steuerungs-Spezialisten

Am Anfang war die Fahrradkette. Mittlerweile wuchs iwis zu einem global agierenden Technologieführer im Bereich hochwertiger **KETTENLÖSUNGEN** heran. Die Präzisionsketten und Kettentriebssysteme des etablierten Players repräsentieren weltweit Ideen „Made in Germany“.



1



2



3

- 1) Präzision am laufenden Band: Kettenfertigung am Standort Landsberg am Lech.
- 2) Zugmittel Nummer eins beim Thema Bauraum: Steuerkette in der Einbausituation.
- 3) „Nachhaltig Handeln“ lautet das Credo des Familienunternehmens. Geschäftsführung der iwis-Gruppe (v.l.n.r.): Dr. Peter Kreisfeld, Johannes Winklhofer, Frank Wiemer und Horst Stumpe.

Bilder: AP/Conny Kurz (2), iwis (1)

Nahezu sieben Kilometer kommen am Ende eines jeden Arbeitstags zusammen: Am iwis-Standort im bayerischen Landsberg würde ein ausgestrecktes Band aus den hier gefertigten Ketten – im Fachjargon: Zugmittel – diese Strecke ergeben. Zufall am Rande: die Summe entspricht in etwa der Entfernung zum Haupthaus in München, von wo aus man die Geschicke der Unternehmensbereiche Motorsysteme, Antriebssysteme und Agrisystems steuert.

Den Löwenanteil des Geschäfts der iwis-Gruppe repräsentiert die iwis Motorsysteme GmbH & Co. KG, die Kettentriebssysteme für Nockenwellen, Einspritzpumpen, Ausgleichswellen, Ölpumpen und Nebenaggregate herstellt. In Motoren steuern sie etwa den Takt der Ventile und zählen damit quasi zum Nervensystem im Fahrzeug. Nicht ganz falsch liegt, wer beim oberflächlichen

Blick auf die Endprodukte an Fahrradketten denkt. In den Anfängen des deutschen Familienunternehmens, das mittlerweile in der vierten Generation geführt wird, spielten zunächst auch Ketten für Drahtesel die frühe Hauptrolle. Der Markteintritt datiert zurück ins Jahr 1916, in dem Johann Baptist Winklhofer eine „Hochleistungs- und Präzisionskette“ unter der Marke J.W.I.S. (für Joh. Winklhofer & Söhne) einführt.

### Herausforderung Reibungsreduzierung

Ein zugegeben kühner Vergleich, denn außer der Optik haben Fahrradketten mit den hoch belasteten und hoch präzise gefertigten Kettensystemen für Motoren nur wenig gemein. So nimmt es kaum Wunder, dass man bei iwis große Energie in Maßnahmen lenkt, die Ketten noch leistungsfähiger zu gestalten. Forschung und Entwicklung spielen im Familienun-

ternehmen daher eine große Rolle. Das iwis-Team beziffert den FuE-Anteil am Umsatz auf 6,8 Prozent. Im Lichte der traditionellen Wettbewerbssituation bei der Motorsteuerung zwischen der Steuerkette und dem Zahnriemen ein nachvollziehbarer Aufwand. Der Systemstreit – wenn man ihn so nennen will – beruht nicht alleine auf Fakten. Auf einer Weltkarte gab und gibt es Märkte mit Automobilherstellern, die schon aus Tradition das ein oder andere Zugmittel einsetzen. In Nordamerika etwa die Kette. Märkte wie Asien oder Europa zeigen je nach Fahrzeugsegment hingegen eine Dominanz bei Zahnriemen.

Die Entscheidungsfindung für das passende Zugmittel ist freilich komplex. Im Wettstreit um die Motorsteuerung spielen aktuell Themen wie der Bauraum, die Geräusche und vor allem die Reibung starke Rollen. Jedes System

kann Vorzüge in die Waagschale werfen, wie Dr. Thomas Fink, Leiter des Geschäftsbereichs Forschung & Entwicklung bei iwis Motorsysteme im AP-Interview erläuterte (5/2013). Bei engen Bauverhältnissen gilt nach Finks Worten die Kette als gesetzt. Bei den Themenfeldern Reibung und Geräusche kann der Riemen bisweilen Vorteile verbuchen. Der FuE-Chef kann gerade für den von OEMs derzeit sehr stark geforderten Bereich Reibungs- und CO<sub>2</sub>-Reduzierung Vollzug melden: So erzielen die iwis-Ingenieure durch eine neuartige Beschichtung für Bolzen und Hülsen sowie durch Einsatz intelligenter Werkstoffe und Layout-Optimierungen Kettentriebe mit bis zu 50 Prozent weniger Gesamtreibung. Für die neue Beschichtungstechnologie, ein PVD-Verfahren (physical vapour deposition) entsteht 2014 sogar eine neue Fertigungshalle in Landsberg. Der Clou des 16 Millionen-Euro-Invests: Die Beschichtung, die bei täglich mehreren Millionen Teilen sonst mehrere Stunden einwirken müsste, erfolgt im Durchlaufverfahren in einem Schwung: „Weltweit eine absolute Innovation“, wie Thomas Fink stolz betont.

So sehen sich die Steuerungs-Spezialisten am Puls der Zeit und für die Zukunft gewappnet. Götz Fuchslocher ■

## DAS UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

### Die Eckdaten

Umsatz iwis gesamt	290 Mio. Euro	Mitarbeiter	1 075
Umsatz iwis Motorsyst.	200 Mio. Euro	Standorte Motorsyst.	7 (weltweit)
Eigner	Familienbesitz	Anteil FuE	6,8%

### Die iwis Gruppe im Profil

Drei Unternehmensbereiche zeichnen iwis aus: Motorsysteme, Antriebssysteme und Agrisystems unter den Marken JWIS, EUROCHAIN, ELITE, FLEXON und ecoplus. Mittlerweile sind weit mehr als 1 000 Mitarbeiter in den Bereichen Entwicklung und Optimierung sowie in der Fertigung und Qualitätsprüfung beschäftigt.

### Die iwis Motorsysteme GmbH & Co. KG

Kerngeschäft des Unternehmensbereichs Motorsysteme sind Kettentriebsysteme für Nockenwellen, Einspritzpumpen, Ausgleichswellen, Ölpumpen und Nebenaggregate. Der Umsatz lag 2012 bei 200 Millionen Euro. Der Unternehmensbereich verfügt über Tochtergesellschaften sowie Standorte in China, Korea, Brasilien, USA und Indien.

### Das Management

Die Geschäftsführung der iwis Gruppe setzt sich zusammen aus Frank Wiemer, Johannes Winklhofer, Dr. Peter Kreisfeld und Horst Stumpe. Mit Johannes Winklhofer trat Ende der 1990er die vierte Generation in die Geschäftsführung von iwis ein – die Firmengründung erfolgte 1916 durch den Kgl. Bayr. Kommerzienrat Johann Baptist Winklhofer.

### Die aktuellen Innovations-Highlights

Neue Beschichtungstechnologie zur Verschleißminderung und Reibleistungsreduzierung: Kettentriebe kommen so auf bis zu 50 Prozent weniger Gesamtreibung.

## Kommentar von Professor Bernd Gottschalk, AutoValue

### Treibende Kraft

„Die Kette lebt.“ Diese Mutmacher-Botschaft, die der iwis-Forschungschef kürzlich verbreitete, drückt Vieles aus: Zu allererst die Überzeugung von iwis, dass der Wettkampf „Kette gegen Riemen“ in der Antriebswelt mitnichten einen Sieger und einen Verlierer hat. Bauraum-Optimierung spricht für die Steuerkette, Reibungsarmut für den Zahnriemen; neue Beschichtungen bringen die Kette wiederum bei der Reibung und der Lebensdauer voran, et cetera. Der Kampf bleibt offen und für beide gilt, dass Innovationen am besten dazu beitragen, eine Technik, von der man überzeugt ist, weiter zu verbessern. Aber klar ist auch: Der Trend zu kettengetriebenen Motoren lebt.

Für iwis sagt der Satz aber noch mehr: Er knüpft an die bald 100-jährige Tradition an, die mit der Fahrradkette begann und seitdem eine beeindruckende Breite der Anwendung, eine Vielfalt unterschiedlichster Kunden und eine globale Präsenz bei iwis erfahren hat, die für ein Familienunternehmen dieser Größenordnung alles andere als selbstverständlich ist.

Der Slogan „Wir bewegen die Welt“ ist insofern keine Übertreibung, zu der das Unternehmen

ohnehin nicht neigt. Anlass für Stolz aber gäbe es genug: Die vierte Generation Winklhofer ist inzwischen am Steuer, der Automatisierungsgrad in der Fertigung, mit dem man täglich 70 000 Meter Automobilkette aus 35 Millionen Einzelteilen produziert, das Qualitätsmanagement, die Präzision sind beeindruckend, die Auszeichnungen für Innovationen oder als vorbildlicher Arbeitgeber – das alles ist höchst bemerkenswert.

Hinter dieser Entwicklung steht eine Familie, die einer „Philosophie“ folgt, die sie in zehn Geboten der eigenen Unternehmensführung zum Maßstab des Handelns macht. Darin findet sich zum Beispiel der Grundsatz, nicht jedes Geschäft machen zu müssen. Das spricht für einen eigenen klaren Weg, und das ist es auch, was am ehesten die Margen sichern hilft und damit die Grundlage für den Erhalt der Unabhängigkeit in Familienhand legt. Das zehnte Gebot heißt übrigens: „Geduld“. Auch das will gelernt sein. Es hat iwis aber nicht davon abgehalten, in der Antriebstechnologie eine wahrlich „treibende Kraft“ zu werden.



Beurteilt exklusiv für AUTOMOBIL PRODUKTION die Lage führender Zulieferer: Professor Dr. Bernd Gottschalk, Geschäftsführer AutoValue und ehemals VDA-Präsident.